Tagesblatt für Politik, Volkswirthschaft, Gesetzgebung, Gerichtswesen, Verkehrswesen, Handelsleben, Wissenschaften, Kunst und Leben.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.60, monatlich bei Abh. M. 2.70, im Auslande mit entsprechender Postaufschlag.
Annahme der Ankündigungen: Altstadt: Marienstr. 4–6 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 6–7½ u. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachm.
Für 1spaltige Grundzeile gewöhnlicher Schrift 15 Pfg., für Vereinsnachr. oder nach Anfragen 20 Pfg. Unter Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Vorderseite Zeile 25 Pfg.
Auswärtige Annoncen nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an. Für Aufgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Papierausstattung Schulartikel etc. Großhandlung von Buchbinderwaaren Papierhandlung G. H. Rehfeld & Sohn Engros & Versandt Dresden-N. Hauptstr. 24. Karten zu allen Gelegenheiten Pathenbriefe etc. etc.

J. G. Klingner Waisenhausstrasse 3. Steingut eigener Bazar-Preisen. Waschgeschirre bunt, von 2 Mark an.

Ferd. Gerlach Nachfolger Weinhandlung mit Probierstuben Moritzstrasse 4. Fernsprechst. 321. Gewähr für reine Naturweine. Preislisten versende frei.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833. Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend. Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19, Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Zahnkünstler Martin Neumann Schloss-Strasse 5 (Haus Schlesinger). Mässige Preise. Schonendste Behandlung.

Bruchbandagen bewährtester eigener Construktionen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend, fertigt als Spezialität und legt sachverständig an unter Garantie besten Passens: Bandagist und Orthopäd M. H. Wendschuch sen., Marienstr. 22b. Etablirt seit 1862.

Nr. 304. Spiegel: Reformationsfest, Kirchenweihe in Wittenberg, ethische Bewegung. Hofnachrichten. Dreikönigsschule. Hauptmann Rehhoff v. Holderberg †. Deutscher Schulverein, Kreisausschußwahl. Matja Riessen-Concert. Börsen-Wochenbericht. | Sonntag, 30. October.

Politisches.

Glänzender und großartiger als je zuvor wird morgen in deutschen Landen das Fest der Reformation begangen werden. In der Schloßkirche der alten Lutherstadt Wittenberg, an der denkwürdigen Stätte, wo vor 375 Jahren der deutsche Reformator seine 95 Thesen gegen den Ablaß anschlug „aus Liebe zur Wahrheit und aus dem Verlangen, sie an den Tag zu bringen", werden sich morgen mit einem festlichen Gepränge, wie es kaum seines Gleichen haben dürfte, um Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin die evangelischen Fürsten Deutschlands und mit ihnen die Vertreter der ganzen protestantischen Welt versammeln, um das Bekenntniß des evangelischen Glaubens abzulegen. Es ist eine bedeutsame Feier, die sich morgen in den Mauern Wittenbergs vollzieht. Mit der Erinnerung an den Thesenanschlag ist zugleich die festliche Weihe der Wiederherstellung der historischen Schloßkirche Wittenbergs verknüpft, die, mit herrlichen Werken der neueren Kunst geschmückt, ihre Thore wieder öffnen soll, um lebende und kommende Geschlechter an die Ruhmesthat der deutschen Reformation zu erinnern. Vor dieser Schloßkirche vollzog sich nicht blos die erste protestantische That, der Protest gegen die Ablaßlehre; sie ist auch ein geweihter Boden durch die Ruhestätten, die dort die Gebeine Luthers und Melanchthons erhalten haben, und durch die Grabdenkmäler der beiden um die Reformation so hochverdienten Kurfürsten Friedrich des Weisen und Johann des Beständigen. In Zeiten nationaler Zerrissenheit und Ohnmacht war die Schloßkirche wiederholt dem Untergange nahe gebracht worden. Im siebenjährigen Kriege wurde sie in Brand geschossen und das ganze Innere wurde ein Raub der Flammen. Wiederhergestellt, wurde sie 1813 abermals zum großen Theile zerstört. In hehrem Schmucke wieder errichtet, wird sie morgen die Gäste des geeinten Deutschen Reiches aufnehmen, das wieder erstanden ist zu Macht und Herrlichkeit.

Die glänzenden Aeußerlichkeiten, unter denen sich morgen das Reformationsfest vollzieht, dürfen uns nicht vergessen lassen, daß unsere Zeit mehr denn je der inneren Erneuerung im Geiste des echten Protestantismus bedarf. Die Signatur des Tages erinnert in vielfacher Beziehung an die Bewegungen und Gährungen zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Auch damals herrschte in fast allen Ständen der Geist des Mammonismus und des Materialismus. Im Vatikan wie in den Palästen der Fürsten, in den Klöstern und den Ritterschlössern hatte die Sittenlosigkeit und die Genußsucht überhand genommen. In den mittleren und den niederen Ständen wuchs die Unzufriedenheit mächtig dagegen empor und das Verlangen nach einer gründlichen Umgestaltung der Dinge. Zu den Gährungselementen im sozialen und im politischen Leben kamen die Bewegung des Humanismus und die kirchliche Reformfrage hinzu. Das erlösende Wort war die mannhafte That des Augustinermönchs und Universitätsprofessors Dr. Martin Luther, der Protest gegen die päpstliche Lehre, daß wie Alles auch das Seelenheil im Himmel käuflich sei. Wie vor 400 Jahren geht auch heute durch das deutsche Volk das Bedürfniß nach neuen Formen und Gestaltungen, die Sehnsucht nach einer Erneuerung des religiösen Lebens, nach einer Wiedererweckung der sittlich-idealen Mächte. Die Ideale sind von ihren Altären gestoßen. Die Gewinnsucht und die Habsucht des Kapitalismus sind die Götzen der Zeit. Unredlichkeit im Handel und Wandel sind weit verbreitet. Den Massen ist die wahre Religiosität abhanden gekommen. Ueberall gährt es und drängt zum Durchbruch nach einer neuen Welt. Auf dem wirthschaftlichen Gebiete vollzieht sich Wandlung auf Wandlung. Immer drohender ballt sich das Kapital in den Händen Einzelner zusammen. Das Handwerk und der Mittelstand werden mehr und mehr aufgerieben, während das arbeitende Volk nach Freiheit und Abwehr gegen die Allmacht des Kapitalismus ringt. Auf dem Gebiete der Litteratur und der Kunst stürmt ein realistischer Naturalismus dahin. Im kirchlichen Leben strebt man nach neuen Formen und nach neuer Entfaltung der religiösen Kräfte. Bis in seine Grundfesten ist der gesellschaftliche Körper erschüttert und wie von Fiebergluth wird er von allen diesen Bestrebungen, die nach Licht und Luft empor wollen, durchtobt. Wiederum wie zur Zeit der Reformation blicken die Besten der Nation sehnsuchtsvoll aus nach einer Reform, welche den sittlichen und sozialen Niedergang des Volkes aufhalten und eine Wiedergeburt im Sinne einer religiös-sittlichen Weltanschauung wiederbringen könnte.

Wie sehr auch in denjenigen Kreisen, welche dem religiös-kirchlichen Leben entfremdet worden sind, das Bedürfniß nach einer Erneuerung empfunden wird, allerdings auch, welche schiefe Bahnen gewählt werden können, beweist u. A. die sog. „ethische" Bewegung, die von Berlin als neue Heilsbotschaft verkündet wird. Die „Gesellschaft für ethische Kultur", die in der Reichshauptstadt von liberalen Professoren und Sozialdemokraten gegründet worden, ist ein Zeichen der Zeit. Mit Ausschluß alles Religiösen will dieser seltsame Verein nur vermöge moralischer Bestrebungen alle Schäden des Lebens heilen und das „Schöne, Wahre und Edle" erfinden. Was die Mitglieder glauben oder nicht glauben, soll Sache des Einzelnen bleiben. Die Gesellschaft will sich nur um die sog. Ethik kümmern. Was darunter verstanden werden soll, haben die neuen Religionsstifter bisher nicht anzugeben vermocht. Dafür haben sie aber eine ganze Garnitur von Mitteln aufgestellt, mit denen die ethische Kultur dem Volke beigebracht werden soll. Sie wollen „Veranstaltungen zur Hebung der ethischen Jugenderziehung in allen ihren Stufen" treffen. Sie wollen ferner „die Pflege der weihevollen Einwirkung von Wissenschaft und Kunst auf die weitesten Kreise des Volkes" betreiben. Endlich wollen sie sich auch noch an der Hebung der Lebenslage der ärmeren Volksschichten und an dem Schutze und der Hilfe gegen jede Art von Unglück und Unrecht betheiligen. Ein Stück bitterer Wahrheit liegt darin, wenn ein Sozialdemokrat diese ethische Gesellschaft „eines der letzten Angstprodukte der bürgerlichen Gesellschaft" nennt. Man fühlt in den Kreisen, aus denen dieser Verein hervorgeht, in den Kreisen der freisinnigen Professoren und aller derer, die mit der Kirche und dem Christenthum zerfallen sind, daß mit rein äußeren Mitteln der sittliche Verfall der Massen nicht gehemmt werden kann. Bangen und Sorgen flößen ihnen die Erscheinungen der Zeit ein: das Jagen nach Gewinn, welches die Gesellschaft erfüllt, der Mangel an allen Idealen, die wilde Leidenschaft, welche die unteren Schichten der Bevölkerung durchtobt. Da sie von der Religion nichts wissen wollen, greifen sie nach der Ethik, deren feste Wurzeln doch nur in jener zu suchen sind. Eine Ethik, losgelöst von dem Glauben an die göttliche Weltordnung, ist reine Willkür, bloser Subjektivismus, der als letzte und höchste Norm nur noch das eigene Gewissen, das eigene Ich kennt. Zu allen Zeiten ist die Quelle aller Moral die Religion gewesen und sobald die letztere aufgehört hat, die Gemüther der Menschen zu beherrschen, ist auch die Sittlichkeit dahin gesunken. Wie man selbst in liberalen Kreisen über jene „ethische" Bewegung denkt, mag aus dem Ausspruche eines freisinnigen Herrn hervorgehen, der meinte, „man thäte am besten, dem Zuge der Zeit folgend, die Stiftung einer modernen Religion in Submission zu geben; die Juden würden es dann wohl am billigsten thun."

Der Reformversuch der ethischen Bewegung wird völlig wirkungslos im Sande verlaufen. Eine Umkehr zur sittlichen Erneuerung wird nur möglich sein, wenn unser Volk wieder gewonnen wird für die religiöse Weltanschauung, wenn es zurückkehrt zum Christenthum. Das deutsche Volk vor Allem ist seiner innersten Natur nach religiös angelegt. Gerade am Reformationsfeste sollten wir uns vergegenwärtigen, warum das evangelische Christenthum den Einfluß auf das Volksleben zum Theil verloren hat und worin die Hauptaufgaben des Protestantismus in unseren Tagen bestehen sollten. Nicht Engherzigkeit und Ketzerrichterei, nicht Buchstabenglauben und starrer Dogmatismus retten uns, sondern die Rückkehr zu dem evangelischen Christenthum, wie es uns wieder durch Luther zu Theil geworden ist, der Durchbruch zu dem wahrhaft protestantischen Geiste, der die sittliche Freiheit des Christenmenschen anerkennt und der dem Ernste deutschen Forschermuthes und der Wahrhaftigkeit des deutschen Gewissens das Recht nicht verkümmert. Durch die Zeitungen ging dieser Tage die Mittheilung, Kaiser Wilhelm II. habe sein tiefstes Bedauern ausgesprochen, daß es seinem Vater Kaiser Friedrich nicht vergönnt worden, den morgigen Ehren- und Jubeltag der evangelischen Christenheit mitleben zu dürfen. Vor 9 Jahren beging der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm in Wittenberg den 400jährigen Geburtstag des großen Reformators. Es erscheint gerade heute angebracht, an folgende Worte zu erinnern, die der hochherzige Fürst damals bei der Feier aussprach: „Mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und denkfähigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit." Lo—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. October.

Berlin. Der Kaiser, der heute Abend aus Liebenberg hier eintraf, wurde auf dem Stettiner Bahnhof vom Kronprinzen von Schweden und dem Herzog von York, welch' letzterer die Königin von England bei der Wittenberger Feier vertritt, begrüßt und begab sich mit denselben nach Potsdam. Morgen treffen Prinz Heinrich und der Prinzregent von Braunschweig hier ein, um den Kaiser nach Wittenberg zu begleiten. Der Großherzog von Baden kann infolge seines noch immer leidenden Zustandes nicht persönlich nach Wittenberg kommen und wird deshalb durch den Erbgroßherzog vertreten werden. Als Vertreter des Hamburger Senats nimmt dessen Präsident, Bürgermeister Dr. Mönckeberg, an der Feier Theil. Der Vertreter der Königin-Regentin der Niederlande bei der Feier in Wittenberg, Baron v. Hardenbroeck, ist heute Mittag hier angekommen. Zur Einweihung der Wittenberger Schloßkirche haben u. A. auch Domherr Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Brücke als Präsident des Gustav-Adolf-Vereins und Prof. Dr. Nietschel in Leipzig, früher Direktor des Wittenberger Predigerseminars, Einladungen erhalten; ebenso der Präsident des Reichsgerichtes und der Reichsanwalt. — Der Kaiser gedenkt der Hochzeit des Kronprinzen von Rumänien, die am 10. Januar in Sigmaringen stattfindet, persönlich beizuwohnen. — Der Kolonialrath, dessen Session gestern geschlossen worden ist, hat sich bezüglich des Trust-Systems in Kamerun dahin ausgesprochen, daß es sich nicht empfehle, durch polizeiliche Verordnungen in die Kreditverhältnisse von Kamerun einzugreifen. Ueber etwaige Mißstände sollen weitere Ermittelungen stattfinden. Hinsichtlich der sogenannten Damaraland-Concession sah sich der Kolonialrath angesichts der vollzogenen Thatsache außer Stand, auf den Inhalt der Concession durch Rathschläge einen Einfluß auszuüben, er hält aber auch im Hinblick auf das neuerdings unter Reichsschutz gestellte Ochavland eine baldige bedeutende Verstärkung der Schutztruppe für geboten. Die Mittel sollen durch Einführung einer Abgabe vom Viehbestand der ansässigen Bevölkerung, sowie durch Erwerb und Verwerthung von Kronländereien gedeckt werden, soweit eine Erhöhung des Reichszuschusses für Südwestafrika nicht für angezeigt erachtet wird. Die Grenze zwischen Ochavland und Hereroland soll so festgesetzt werden, daß der Breitegrad von Groot-Fontainegrad 30 Minuten südlicher Breite die südliche Grenze des Ochavlandes bildet und soll die südlich gelegene Gegend, einschließlich der Umgebung des Waterberges für deutsche Besiedelung freigehalten werden; ebenso sollen andere Theile des Schutzgebietes von der Regierung erworben und deutschen Ansiedlern zu billigen Preisen überlassen werden. Schließlich sprach der Kolonialrath die Erwartung aus, daß die Kaiserliche Regierung vermöge ihrer Hoheitsrechte Beeinträchtigungen des öffentlichen Interesses und bestehender privater Rechte und Interessen im Schutzgebiete durch die neue Gesellschaft verhindern werde. — Da zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutschostafrika Oberstleutnant Frhr. v. Schele zunächst auf 6 Monate kommandirt worden ist, wird angenommen, daß an die Stelle der im April v. J. eingerichteten Civilverwaltung wieder eine Militärverwaltung treten soll. — Die „Nationalzeitung" erfährt zuverlässig, daß es dem Kultusminister Dr. Bosse nicht in den Sinn gekommen sei, sich in die Harnack'sche Angelegenheit einzumischen, die nach seiner Auffassung nicht die Unterrichtsverwaltung, sondern ausschließlich die evangelische Kirche angehe. — Das dem Erfinder der Lithographie und des Steindruckes Aloys Sennefelder von Fachgenossen hier errichtete Denkmal wird am 6. November Mittags feierlich enthüllt. — Die Auszahlung der Gewinne der Mühlhausener Geldlotterie ist auf amtliche Anordnung inhibirt und wird wahrscheinlich die Ziehung wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungiltig erklärt. — Die in Dresden wohnhafte Ehegattin des einer preußischen Familie angehörigen Herrn v. W. erfuhr vergangenen Sommer zufällig gelegentlich eines gegen ihren abwesenden Ehemann wegen der ihr und ihren Kindern vorenthaltenen Alimente anhängigen Arrestprozesses, daß ihre Ehe durch ein Tessiner Gericht rechtskräftig getrennt worden sei. v. W., der 2 Mal vor deutschen Gerichten vergeblich auf Scheidung geklagt hatte, hatte das Schweizer Bürgerrecht erworben und bei dem Gerichte zu Locarno abermals die Scheidung beantragt. Er spiegelte vor, den Aufenthalt seiner Ehefrau nicht zu kennen. Dieser wurde ein Advokat als Offizial-Vertreter gestellt. Er versicherte, vergebens Nachforschungen nach dem Aufenthalte der Ehefrau angestellt zu haben. So wurde die Scheidung ohne Wissen und ohne Ladung und ohne jegliches rechtliches Gehör der Frau ausgesprochen. Das deutsche Auswärtige Amt hat sich nun der Sache angenommen und der Frau und ihren Kindern einen neuen Offizial-Vertreter bestellt, der den sogenannten staatsrechtlichen Rekurs zur Kassation des erschlichenen Scheidungsurtheiles bei dem schweizerischen Bundesgerichte eingelegt hat.

Leipzig. Unter zahlreicher Betheiligung der in- und ausländischen Universitäten, der städtischen und staatlichen Behörden und der studentischen Corporationen fand heute Vormittag nach einer Trauerfeier in der Universitätskirche die Beerdigung des verstorbenen Professors Windscheid statt.

Königsberg. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten wird angeordnet, daß der Uebertritt von Personen aus Rußland innerhalb des Regierungsbezirkes Königsberg nur in Illowo stattfinden darf.

Erfurt. Die preußische Staatsbahnverwaltung plant eine Erhöhung der Personenverkehrseinnahmen durch weitere Einschränkung der Sonntags- und Saisonfahrten, sowie ev. durch eine Zuschlagstaxe auf die Rückfahrtkarten bei Schnellzügen.

Kassel. Stadtkämmerer Gedot in Oedenborg, welcher 60,000 Mk. Kassengelder veruntreut hat, wird im November vor das Schwurgericht in Kassel gestellt.

Darmstadt. Die Regierung hat die gegen die Einschleppung der Cholera getroffenen Maßregeln aufgehoben.

Mannheim. Der süddeutschen „Tabakszeitung" wird gemeldet, daß der Zoll weit höher als auf 115 Mk. und die Inlandsteuer höher als auf 60 Mk. vor die Reichsregierung zu bringen beabsichtigt wäre.

Pest. Bis gestern Mitternacht sind 17 Erkrankungen an Cholera gemeldet. Neun Personen sind gestorben, entlassen 8. Der Bestand an Kranken ist 88.

Czernowitz. Das zur Verhinderung der Auswanderer für die Landbevölkerung aufgebotene Militär- und Gendarmeriekommando ist zurückgezogen worden, da die Auswanderung aufgehört hat. Von der etwa 200 betragenden Gesammtzahl der Auswanderer ist die Mehrzahl zurückgekehrt oder auf der Rückkehr begriffen.

Brest. Der Dampfer „Louvre" strandete bei Plumart. 17 Personen verunglückten dabei, nur 3 wurden durch Rettungsboote gerettet.

Kopenhagen. Der hiesige amerikanische Konsul Ryder ist heute wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschung zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

London. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle" aus Rom wird die Meldung, der päpstliche Stuhl sei angegangen worden, die deutsche Centrumspartei zu Gunsten der Militärvorlage zu beeinflussen, im Vatikan bestimmt als unrichtig bezeichnet. Der Vatikan werde das Centrum in dieser Frage handeln lassen, wie es ihm beliebe, obwohl er es vorziehen würde, die Vorlage verworfen zu sehen.

Petersburg. Dem Reichsrathe ging ein Gesetzentwurf zu betreffs einer Erhöhung der Bieraccise. Die Einführung einer Wohnungssteuer, sowie die Erhöhung der dreiprozentigen Staatssteuer vom Reingewinne der Aktienunternehmungen auf eine fünfprozentige sind geplant.

Belgrad. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr mit Semendria ist wegen der dort ausgebrochenen Cholera eingestellt.

Die **Berliner Börse** verlief wieder matt. Banken und Bergwerke gingen prozentweise zurück. Auch in fremden Renten, namentlich in Russen, fand zu weichenden Coursen lebhaftes Geschäft statt. Die Ursache der ungünstigen Stimmung ist in der allgemeinen Lage der Bergwerkindustrie zu finden. Der Bestand des Roheisenverbandes steht in Frage. Das Coaksyndikat muß seine Preise ab Neujahr wesentlich herabsetzen und die deutschen Schienenwerke haben mit dem Eisenbahnminister einen ermäßigten Preis von 108 Mk. per Tonne vereinbart. Transportwerthe vernachlässigt bei schwacher Tendenz. Im Cassaverkehr deutsche Anleihen meist etwas abgeschwächt, auch Bahnen nachgebend. Ebenso überwogen in Industriepapieren Coursrückgänge. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: schön, etwas wärmer, Südsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 261½, Disconto 180,20, Dresdner 137,75, Staatsb. —, Lombarden 81½, Laura 106,30, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 23,70, Siemens —,—. Behauptet.

Paris. Schluß. Rente 98,92, Italiener 92,05, Spanier 63½, Portugiesen 25,56, Türken 21,70, Türkenlose 92,80, Ottomanbank 590,00, Staatsbahn 631,25, Lombarden 220,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Octbr. 21,75, per Januar-April 22,35, matt. Spiritus per October 45,50, per Januar-April 46,00, fest. Rüböl per October 69,25, per Januar-April 61,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 167, per März 179. Roggen per October 145, per März 132.

New-York. Der Hamburger Postdampfer „Columbia", Kap. Vogelgesang, ist am 29. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg ist gestern früh 3 Uhr 35 Minuten von Sibyllenort in Schlesien wieder zurückgekehrt.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August mit hoher Gemahlin, Prinz Johann Georg und Prinzess Mathilde wohnten gestern Vormittag als dem Todestage weiland Sr. Majestät des Königs Johann dem in der katholischen Hofkirche abgehaltenen Anniversarium bei.

— Der Geh. Rath a. D. Dr. Schlömilch erhielt von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar die aus Anlaß der Feier des großherzoglichen goldenen Ehejubiläums gestiftete Medaille. — Pfarrer Friedrich Schiller in Madlis und Pfarrer Bernhard Vogel in Altmügeln erhielten das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden.

— Dem Oberamtsrichter Friedrich Heinrich Löser in Annaberg wurde die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand, ferner die Versetzung des Amtsgerichtsraths Dr. Carl Wetzel in Limbach an das Amtsgericht Annaberg genehmigt und ihm Titel und Rang eines Oberamtsrichters verliehen, sowie der Registrator in der Kanzlei der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgerichte, Kanzleisekretär Hermann Weiß zum Kanzleirath ernannt.

— Das Königliche Ministerium des Innern macht, betreffend die Aufhebung von Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera bekannt, daß nunmehr auch die Anordnung, „daß die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus dem Hamburg'schen Staatsgebiete verboten sei" und „daß dieses Ein- und Durchfuhrverbot

„Hotel Fürst Bismarck" An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.